

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Prämien-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltliche Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. Oktober 1893.

8. Jahrg.

Das Wesen des Stotterns.

Von Albert Neumann.*

Unter allen Völkern und zu allen Zeiten ist das Stottern in sehr beträchtlichem Prozentsatz nachgewiesen: nach einer ungefähren Statistik, die in einigen Ländern aufgestellt worden, variiren die Zahlen der an solchen Sprachgebrechen Leidenden zwischen zwei bis acht von tausend Seelen. Die kleinste dieser Zahlen ist gewiß erschreckend groß genug um die Beachtung der Wissenschaft für diese, im praktischen Leben wie im gesellschaftlichen Umgange, schwer geschädigten Individuen in hohem Grade zu beanspruchen.

Wer sollte nicht selbst schon Gelegenheit gehabt haben, Zeuge zu sein, wie Jemand unter den Erscheinungen der höchsten Angst und mit dem Aufgebote aller Muskelkräfte erst oft die grotesksten Bewegungen ausführt, ehe es ihm gelingt, des Wortes Herr zu werden. Einer meiner Patienten mußte erst die Zunge weit zum Munde herausstrecken, einem anderen gelang das Sprechen erst dann, wenn er sich völlig im Kreise herumgedreht hatte, ein dritter stampfte zuvor mit dem rechten Fuße kräftig auf den Boden. Manchen Stotterern steht der Geiſer vor dem Munde oder es zeigen sich bei ihnen Gesichtsverzerrungen u. dgl. m.

Erfreulicherweise kennzeichnen nicht immer dergleichen äußere Merkmale das Vorhandensein eines solchen Uebels. Im milderen Grade wird der Laie an diesen Unglücklichen oftmals nichts gewahr als — ein Schweigen. Der Stotterer hat sich leider daran gewöhnen müssen, zu schweigen gerade da, wo er zu reden notwendig hat. Im Umgange mit Freunden und Bekannten, oder wo ihm im Gespräch die leitende Rolle zufällt, versteht er es manchmal vortrefflich sich fließend zu äußern. Aber man unterbreche ihn nicht und verlange noch einmal zu wissen, was er gesagt hat! Da steht es mit den kleinen Wörtchen „ja“ und „nein“ schon zuweilen schlecht genug. In dem Augenblicke, als der Stotterer die ganze Aufmerksamkeit auf sich gerichtet sieht, tritt ihm das Bewußtsein näher, daß er stottere und — er stottert! Einen Herrn packte diese dämonische Gewalt schon, als jemand an die Thüre klopfte. Das „Herein!“ wollte durchaus nicht von den Lippen. Um wie viel schlechter erging es ihm, als der Eintretende, ein Fremder, vor ihm stand.

* Aus: „Ueber Sprachstörungen, Stottern, Stammeln und sonstige Sprachgebrechen, sowie über Stottern beim Schreiben (Schreibkrampf). Stottern beim Clavier- und Violinspielen etc.“ Graz 1893, im Verlage des k. k. c. Sprachheilmittels (Albert Neumann's Verlag) Preis 3 fl.

Wiener Briefe.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

Zu kurzer Zeit soll Wien um einen neuen Musentempel bereichert werden.

Nun verlangt man aber außerdem, daß das Theater allen technischen, künstlerischen, ästhetischen und noch vielerlei anderen Forderungen vollkommen entspricht, naturgemäß auch daß man zu dem betreffenden Theater auf möglichst bequeme und am wenigsten zeitraubende Art und Weise gelangen könne, sonst wird der Besuch des Musentempels selbstverständlich gleich von allem Anfange an in Frage gestellt.

Gerade nun bei dem neuen „Raimund-Theater“ handelt es sich darum Verkehrswege zu denselben zu schaffen.

Im Raimund Theater, in welchem die Kunst eine vornehme, sorgsame Pflege finden soll, welches hundert Menschen Arbeit geben wird, welches seiner Vollendung entgegengeht, fehlt es nun von allen Seiten an Verkehrswegen, vermittelt welcher man zu dem schönen Baue gelangen könnte.

Der ganze Bau ist dermalen beinahe gegen die nächste Umgebung zu wie verammet.

Der Durchbruch der Mittelgasse im sechsten Bezirk ist beschlossen — aber noch immer nicht durchgeführt. Der Wallgraben in der Nähe des Theaters soll nivellirt werden, auch diese Arbeit ist bisher unterlassen worden.

Eine Masse von Interpellationen werden demnächst vom Stapel laufen, hoffen wir, daß dann auch wirklicher Wandel in dieser leidigen Affaire geschaffen werde.

Das Personal des Raimund Theaters hat sich bereits in der provisorischen Theaterkanzlei versammelt und wurde

Dieses Charakteristische; das gesteigerte Hervortreten des Uebels erst meist in Gegenwart eines Fremden oder sozial Höhergestellten, läßt den Umstand erklären, daß die Angehörigen eines Stotterers sich oft nicht des beklagenswerten Zustandes des Patienten vollaus bewußt sind und läßt es einigermaßen entschuldigend erscheinen, daß die Eltern eines zu stottern beginnenden Kindes erst nach dem Eintritt in die Schule von der Nothwendigkeit einer Hilfe für ihr Kind überzeugt werden.

Die Schule ist für das Kind zunächst eine fremde Welt und tritt der Lehrer gar dem Kinde etwas schroff gegenüber, dann wird man diejerorts den Eltern bald bedeuten können, daß hier baldige Hilfe die beste ist! Das ohnehin ängstliche Gemüth des Kindes, das zum Ueberfluß noch von den Schulkameraden ob seines Stotterns gehänselt wird, fängt an sich seines Uebels immer mehr bewußt zu werden und das zuvor nur physische Leiden ist alsbald zu einem physisch-psychischen geworden.

Eine natürliche Folge davon wird, daß der Stotterer in der Schule gegen die gleichalterigen sprachgesunden Schüler meistens zurückbleibt und gar oft Einer dann das Stottern zur Bemäntelung seiner Unkenntnis benützt. Viele werden sehr leidenschaftlich dadurch veranlagt. Wie sehr das Uebel in der Schule großgezogen wird und durch den kameradschaftlichen Verkehr der Schulkinder unter einander, oftmals nur durch Spöttelei, Nachahmungen und Verbreitung findet, erhellet aus Zählungen, welche an Schulen in verschiedenen Orten vorgenommen wurden. Aus diesen ergab sich, daß unter den Schülern, welche sich im letzten Schuljahre befanden, mehr als drei Mal so viel Stotternde waren als unter den Schülern des ersten Schuljahres.

Das Stotterübel wurde lange Zeit auf einen krankhaften oder fehlerhaften Zustand der Sprachorgane zurückgeführt, ja der geniale Chirurg Dieffenbach verirrte sich soweit, daß er Operationen an dem Stotterer vornahm, indem er diesem Theile aus der Zungenwurzel ausschnitt und dem berühmten Kollegen kamen viele in seinen blutigen Erfindungen noch zuvor. Da die Voraussetzung eine irrige war, konnte sich auch die dagegen angewendete Methode nicht bewähren. Erst der neueren Zeit sollte es vorbehalten bleiben, das Uebel in seinem Wesen richtiger zu ergründen und uns damit einen sicheren Weg zur Heilung vorzuzeichnen.

Die Heilung des Stotterers ist nicht Sache des Arztes sondern gehört in das Gebiet der Pädagogik. Der Arzt, der den Stotterer mit der Hoffnung auf die Zukunft vertritt, hat dem Armersten wahrlich damit keinen Dienst erwiesen.

vom Direktor Müller-Suttenbrunn mit einer Ansprache begrüßt.

In der ersten Regiesitzung, die unter dem Vorsitze des Direktors stattfand, einigte man sich dahin, daß folgende Stücke gespielt werden: „Die gefesselte Phantasia“ von Raimund, inszenirt vom Direktor im Vereine mit Herrn F. Krügel. „Der Graf von Hammerstein“ von A. Wilbrand, inszenirt von B. Wadstel. Das Volksstück „Die Liebe von Heut“ von R. Misch und E. Karlweis — eine Novität — inszenirt von R. Langhammer. „Vorsichtige Fräulein“, Lustspiel von F. Rosen — eine Novität — inszenirt von G. Ranzenberg. „Die Arbeit hoch“, Volksstück von Freckling und Antony, die Musik von A. Krakauer — eine Novität. Sudermanns „Heimat“ kommt im Raimund Theater erst im Jänner zur Aufführung.

Das Komite der im nächsten Frühjahr in der Notunde abzuhaltenden „Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungsweisen und Verkehrsmittel“ hatte eine beschränkte Konkurrenz für den besten Entwurf einer Skizze des in der Notunde aufzuführenden „internationalen Dorfes“ ausgeschrieben.

Von den eingelangten Plänen erhielt die vom Architekten Marmorek vorgelegte Skizze den ersten Preis zuerkannt.

Obgleich nur ein Preis angeschrieben war, fühlte sich das Komite einstimmig veranlaßt, noch einen zweiten Preis zu widmen, um dem vorzüglichen Entwurfe des Architekten K. Hajböck jun. gerecht zu werden. Demselben wurde demgemäß der zweite Preis zuerkannt.

Ferner wurde eine Preisausschreibung beschlossen, welche dem besten und zweckentsprechendsten Kochherd für Arbeiterwohnungen zuerkannt werden wird.

Maßgebend sind bei der Beurtheilung: Billigkeit der

Das Stottern ist eine Disharmonie der Gedanken und der Sprache, die dann eintreten kann, wenn der Mensch mit der Sprache seinem Gedankenfluge nicht schnell genug folgen kann oder wo heftige Nervenerchütterungen, plötzlicher Schreck und andere physische Vorgänge eine tiefe Erregung verursachen, insbesondere nach Fieberkrankheiten, Scharlach, Masern u. s. w. im Kindesalter. Die Disposition hiezu ist meistens ererbt und es braucht nur eine jener Veranlassungen, um das Uebel zum Vorschein zu bringen. Wie jede andere Krankheitsanlage, so kann sich dieselbe zuweilen von dem Urgroßvater auf den Urenkel, von der Großmutter auf den Enkel resp. Enkelin übertragen.

Folge dieser Disharmonie ist eine Störung und Herabschwächung der Athmefunctionen.

Der Leidende sucht zuweilen ohne Lust zu sprechen, zuweilen athmet er zu unrichtiger Zeit ein, und will es einmal der Zufall, daß das Athmen mit der ersten Silbe des zu sprechenden Satzes zusammenfällt, dann sucht er in der Angst, daß auch die anderen zu sprechenden Worte ihm noch kommen, solche schnell aufzuplazen. Hierbei stößt er aber wieder auf den Widerstand, daß die Luft für die zu sprechenden Worte nicht ausreicht und das Stottern von neuem beginnt und ihn beängstigt.

Die Leitungen, welche sonst alles augenblicklich bestellen, was vom Gehirn und Rückenmark ausgeht, versagen den Dienst: der Strom ist unterbrochen.

Aber auch im ruhigen Zustande, wo der Stotternde sich unbemerkt weiß, oder wo ihm im Gespräch die leitende Rolle zufällt, die Erscheinungen des Uebels sich also äußerlich nicht kennbar machen, kann man finden, daß die Sprechorgane nicht richtig reagieren: man lege dem Patienten beim Lesen oder Sprechen eine Hand auf den Leib und die andere auf den Brustkorb und man wird finden, daß mit dem Leibe gedrückt und mangelhaft geathmet wird.

Zuweilen ist mit dem Uebel der ganze Organismus in Mitleidenschaft gezogen: Brustschmerzen beim Sprechen oder vielmehr Stottern, Druck in der Magengegend und Verschleimung sind gewöhnliche Begleiter. Einer meiner Patienten klagte über andauernden Schmerz über der linken Schläfe, ein anderer über Flimmern in den Augen, sobald er nur wenige Minuten las u. s. w. Mit der Heilung des Stotterns verschwinden alle jene Nebenerscheinungen.

Auf den ähnlichen Voraussetzungen, nämlich dem falschen Gebrauche der in Anwendung kommenden Muskelgruppen und der hierdurch entstehenden Disharmonie zwischen Wille und Bewegung, beruht das Schreibstottern: der Schreibkrampf, und im weiteren Sinne das Stottern bei

Anlage, geringer Verbrauch des Feuerungsmaterials, möglichst vielseitige Verwendung des Ofens zu anderen Zwecken.

Die Bestimmungen für die große Bierkonkurrenz für die beste Filtereinrichtung, um für die Massen gefundes Trinkwasser zu beschaffen, sind in der Ausfertigung begriffen.

Das Ausstellungskomite richtet an die europäischen Staatsverwaltungen das Ansuchen sich offiziell an der Ausstellung für Heereserfordernisse, sanitäre Einrichtungen und Hygiene nebst Verkehrsmitteln zu beteiligen.

Das Unternehmen fand neuerlich durch die Erklärung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, das Unternehmen fördern zu wollen, eine kräftige Unterstützung.

Sehr reich und interessant hat die Stadtvertretung Hanover ihre Mitwirkung angekündigt. Die Handelskammer von Prag entsendet Kammermitglied Bohanka und Sekretär Dr. Forst als Delegirte in das Ausstellungskomite.

Die Wiener Genossenschaft der Liqueurerezeuger beschloß eine reiche kollektive Beischickung.

Der Lordmajor von Manschester, Marshall, trat ebenfalls dem Ausstellungskomite bei.

Die k. k. Tabakregie beabsichtigt sich im großen Maßstabe an der Ausstellung zu beteiligen und die Erzeugung von Zigaretten und Zigaretten zu demonstrieren.

Aus all dem Erwähnten geht hervor, daß die im nächsten Jahre in Wien stattfindende „Internationale Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungsweisen und Verkehrsmittel“ eine Fülle des Schätzwertesten und Interessantesten bieten wird.

Wir werden die im Laufe der Zeit über diese Ausstellung bekampt werdenden Details den lebenswürdigen Leserinnen und Lesern des „Bote von der Ybbs“ mittheilen und sie so über den Stand dieser Ausstellungsarbeiten im Laufenden erhalten.

körperlichen Verrichtungen überhaupt. Beide unterliegen in dem Augenblicke, als Jemand auf sie zutritt, dem Gedanken, daß sie Stotterer sind, es überkommt sie ein Angstgefühl und sie verlieren dabei die volle Herrschaft über ihren Willen. Die gegenseitigen Beeinflussungen zwischen Wille und Bewegung sind gestört, die Nervenbahnen vermitteln nicht oder nur unvollkommen den ihnen gegebenen Auftrag, der complizirte Mechanismus der menschlichen Maschine arbeitet unnatürlich, falsch.

Auch der Schreibkrampf ist erblich, in dem Sinne als das Stottern oder Stammeln erblich ist. So wie bei vorhandener Disposition — und eine solche ist meistens vorhanden, — das Kind durch schlechtes, unarticulirtes Sprechen in einen Sprachfehler verfallen kann, so wird Jemand unter gleichen Umständen, nur umso mehr, als einzelne Muskelpartien besonders schwächer gegen andere, für die gleich zu verrichtende Thätigkeit bestimmten Muskeln ausgebildet sind, durch Nachahmung einer falschen Gewohnheit in der Führung der Feder oder in den Subsellien zc., dem ersteren Uebel leicht zum Opfer fallen.

Daß Sprachstotterer oder Stammler auch zugleich Schreibstotterer sein können, ist eine weniger bekannte Thatsache. Ich habe Fälle behandelt, wo Stotterer oder Stammler, die beispielsweise beim „r“ ansetzen oder über das „d“ oder „t“ nicht hinweg finden konnten, die gleichen Buchstaben beim Schreiben ausließen oder solche zitternd und ganz undeutlich zu Papier brachten.

Der Stotterer kann vollständig geheilt und in den Besitz einer fließenden Sprache gebracht werden, fast unabhängig von Alter und Individualität.

Die Behandlung beruht auf einer methodischen Gymnastik der Sprachwerkzeuge, unter Beobachtung der Lautbildung und einer allgemeinen Kräftigung des Nervensystems; endlich in der geistigen Einwirkung auf den Patienten, der Behandlung mit bethätigter Puppe.

Es kam aus letzterem Grunde nicht wohl Jeder im Stande sein einen Stotterer zu heilen, wie die Versuche einer Selbstheilung gewöhnlich an dem Umstande scheitern, daß der Leidende nicht wohl selbst auf sich psychisch einzuwirken vermag.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 6. October 1893. Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Julius Fay.

Die Herren Stadträthe: Florian Mayer, Dr. Freiherr von Plenker, Johann Schmid, Ferdinand Schueßinger und Ludwig Prach.

Die Herren Gemeinderäthe: Josef Reismeyer, Alois Holl, Florian Fries, August Lughofer, Leopold Stausfer, Johann Schindelarz, Josef Schanner, Benedict Fuchs, Mathias Medwentsch, Ottokar Rinek, Michael Zeitlinger und Anton Schabl.

Der Herr Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 18 Gemeinderathsmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet, und es wurde sonach das Sitzungsprotokoll vom 19. August 1893 verlesen und für richtig befunden. Der Herr Bürgermeister bringt das Dankschreiben des Herrn Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Gottfried Fay betreff der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, sowie die Zuschrift des Gemeinderathes Steininger betreff der Zusendung einer Glückwunscharte an die Gemeinde Stokerau zu der am 8. October d. J. stattfindenden Feier, anlässlich der durch die Guld und Gnade Se. Majestät erfolgten Erhebung zur Stadt zur Kenntniß und es wurde beschlossen, diese Glückwunscharte telegraphisch abzusenden.

Gegenwärtig erregt wieder eine Affaire, in welcher die Clique der Wucherer die Hauptrolle spielt, das Interesse der Großstadt im hohem Grade.

Mehrere angesehene Wiener Advokaten sind derzeit mit der Austragung von Angelegenheiten beschäftigt, in denen eine Anzahl Wucherer die Hauptrolle spielen.

Es handelt sich um mehrere, der hohen und höchsten Aristokratie angehörenden, meist jüngere Persönlichkeiten, die durch Agenten mit den erwähnten Geldgebern in Verbindung gebracht und von diesen ganz unerhört bewuchert wurden.

Für einige der Kavaliere, welche der Armee angehört haben die fatale Geschäftsverbindung auch noch die Quittirung zur Folge.

Die lebenswürdige Art und Weise, in der die Geldgeber den betreffenden naiven Kavaliere unter die Arme zu greifen pflegten, ist anlässlich der Affaire Hand viel besprochen worden; ein in jener Affaire genannter Wucherer, ein ehemaliger Kistentischler, taucht auch in den neuesten Affairen in mehr oder minder bedeutenden Rollen auf. Der betreffende Herr hat sein einstiges Geschäft längst aufgegeben, und zieht es derzeit vor, anstatt Kisten zu fabriciren, Wechsel unterschreiben zu lassen.

Die Kavaliere werden mit all jener Routine und Geschicklichkeit bewuchert, welche Geldgeber, die das Wucherergesetz zu fürchten haben, aufzubieten pflegen, um es zu umgehen, allein da man an geldbedürftigen Aristokraten nicht gut mehrermale „alte Lokomotiven“ oder einen Schluß „Kindersärge“, anstatt der Valuta geben kann, wie es sich ja bereits ereignet hat, so versielen die ingeniosen Herren auf eine neue Spezialität, auf den sogenannten Realitätenwucher. Der originelle Vorgang war der folgende: Die

Tagesordnung:

Stadtrath.

1. Aufnahme in den Gemeindeverband und Verleihung des Bürgerrechtes an Paul Pänbauer, Hermann Kalischka und Andreas Fakner, denselben wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband sowie das Bürgerrecht gegen Erlag der Tage bewilligt.

2. Bestimmung der Baulinie bei Herrn Ignaz Brandstetter in der Wasservorstadt.

Hierüber wird nach kurzer Debatte einstimmig beschlossen, daß die Baulinie bei Herrn Brandstetter von der Gartenecke desselben in gerader Linie bis zu Punkt A des Situationsplanes, und von da ausgebrochen bis zur Gartenecke des Herrn Ladislaus Weny angenommen und bestimmt wurde.

Finanzcommission:

1. Abschreibungen von Krankenverpflegungskosten, Nachwächergebühren und Brunnenzinsen wurden bewilligt.

2. Betreffs Erwirkung der Bewilligung zur weiteren Einhebung der Bierumlage, wird einstimmig beschlossen an den hohen Landesauschuß das Ansuchen auf weitere 5 Jahre u. z. vom 1. Jänner 1895 bis 31. Dezember 1899 um Bewilligung zur Einhebung der Bierumlage von 1 fl. 70 kr. per Hectoliter zu richten.

3. Projekt der Einleitung der Hartbichlquelle, sammt Bericht, Kostenanschlag und Präliminare; Referent Herr Stadtrath Prach. Hierüber wurde über Antrag des Herrn Gemeinderathes Zeitlinger, in der Wasservorstadt zum eventuellen Gebrauch bei Feuersgefahr 3 Hydranten aufzustellen, der Antrag des Stadtrathes, der Bau- und Finanzcommission sämtliche 9 Punkte einstimmig, der Antrag des Herrn Gemeinderathes Zeitlinger per Majora angenommen.

4. Dem Polizeiwachmanne Josef Ruprecht wird die Anschaffung eines Uniformmantels und einer Kappe bewilligt.

Armencommission:

Die Unterstützungsgefuche wurden aufrecht bewilligt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfall.** Freitag, d. 13. October vormittags starb hier nach langem schwerem Leiden eine in den weitesten Kreisen bekannte, allgemein geachtete Persönlichkeit, der ehemalige Eisenhändler Herr Ludwig Planch, im 66. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, d. 15. d. nm 3 Uhr nachmittags statt.

**** Die katholische Kirchengesangsschule in Waidhofen a. d. Ybbs** beginnt mit 16. October 1893 ein neues Schuljahr. Der Gesangsunterricht findet im Kindergartenlocale der hiesigen städtischen Volksschule statt und wird gleichwie im Vorjahre unentgeltlich erteilt. Der Lehrplan ist derselbe wie im Vorjahre nur mit dem Unterschiede, daß in diesem Jahre zuerst mit dem Studium des Choralgesanges begonnen wird, weil nach den bisher gemachten Erfahrungen dieser Gesang vorzugsweise die Gelegenheit bietet das im Wachsthum begriffene Singorgan schon frühzeitig für den Kirchengesang zu verwerthen. Die P. T. Eltern, welche die Aufnahme ihrer Kinder in die Gesangsschule wünschen, werden eingeladen am Sonntag, den 15. October nachmittags zwischen 3—4 Uhr oder Montag, den 16. October von 5—6 Uhr abends, im Kindergartenlocale der hiesigen städtischen Volksschule behufs Einschreibung der Schüler zu erscheinen. Aufnahme können nur jene Kinder finden, welche das 9. Lebensjahr bereits erreicht haben und die zum Singen erforderlichen Fähigkeiten besitzen. Nähere Auskünfte werden bei der Einschreibung erteilt.

**** Concert.** Heute, Samstag, d. 14. October, 8 Uhr abends findet im Gesangsvereinslocale des Hotels Infür ein Concert der Geschwister Ernestine und

Wucherer gaben ihren Schülern für gute Wechsel, schlechte Realitäten, Häuser oder Grundstücke, das heißt solche, die erstens viel weniger wert waren als die Summe, auf welche der Wechsel lautete, und zweitens auch bereits bedeutend „belastet“ waren.

Der arme Herr Lieutenant, der sich zweifellos auf den Kauf von Reitpferden für sich oder Boutons für jemand Anderen viel besser als auf den Handel mit Weingärten oder Zinshäusern verstand und von der Existenz eines Grundbuches wohl keine Ahnung hatte, fiel dem Wucherer selbstverständlich immer hinein; es wurden ihm zwar bald die Augen geöffnet, aber dann war es schon zu spät.

Wenn nämlich der betreffende Cavalier den Versuch machte, die erworbene Realität wieder zu verkaufen, um endlich Baargeld zu bekommen, stellte es sich heraus, daß dies nicht möglich war, da die Objecte überlastet waren — schließlich wurden die Realitäten exekutiv versteigert und der Cavalier hatte kein Haus und kein Geld, wohl aber die drohende Wechselschuld.

Und diese einzutreiben zögerte der Wucherer gewöhnlich nicht. Ein Baron B. hatte seine Offizierscharge quittiren müssen, Graf Ch. hatte sehr unangenehme Erfahrungen als Hausherr gemacht und Prinz J. bedauert es sehr, sich in seinen Geldangelegenheiten an den Kistentischler gewendet zu haben. In der verzweifeltsten Lage befindet sich aber ein Graf, der seine Gläubiger gar nicht kennt, weil sich selbe gar nicht melden und abwarten, bis der Graf Fideikommissbesitzer sein wird.

E. F. — r.

Wien, im October 1893.

Elmire Boucher (Violinvirtuosin und Pianistin) aus Paris statt. Die jungen Künstlerinnen sind Enkelinnen des berühmten Violin-Virtuosen Alexander Boucher, der seinerzeit in Wien Triumphe feierte. Da dieselben von Vereinen und einzelnen in Musikkreisen bekannten Persönlichkeiten die besten Empfehlungen aufzuweisen haben, dürfte ein Besuch des Concertes wohl genügend sein. Das Programm ist nachfolgendes: 1. Beethoven, Kreuzer-Sonate. 2. a) Chopin, Nocturne. b) Sarasate, Jota. 3. Bizet, Polonaise. (Vorgetragen von Elmire Boucher.) 4. a) De Wall, Adagio. b) Zarycky, Mazurka. 5. Bizet, Vieux temps, Fantasia-Caprice. 6. Ernst, Aïre hongrois. 7. Gottschalk, Tarantelle. (Vorgetragen von Elmire Boucher.) 8. Paganini, La Clochette.

**** Hydrantenprobe und Hauptübung unserer freiwill. Feuerwehr.** Sonntag, den 8. d. M. fand um 4 Uhr nachmittags eine Hauptübung unserer freiwill. Feuerwehr statt, an welcher sich aus unserer Umgebung folgende freiwill. Feuerwehren corporativ beteiligten: Rosenau-Hilm, Brudbacher Werkfeuerwehr, Ybbs, Gaslenz und Zell a. d. Y. und aus Opponitz eine Deputation. Als Brandobject wurde in der unteren Stadt das Haus des Herrn Carl Fries betrachtet; vor Flugfeuer mußten ferner die Häuser der Herren Bauer, Drechsler, und Friedrich Nowak geschützt werden. Diese letzte Hauptübung verlief in nicht nur sehr präziser Ordnung, wie wir es von unserer Feuerwehr schon gewöhnt sind, sondern erregte durch Mitbenützung der Hydranten das allgemeine Interesse der großen Zuschauermenge, nur ist es bedauerlich, daß solche Hauptübungen bis zum letzten Momente außer den Feuerwehrmännern verschwiegen werden, da besonders diese letzte Übung durch die neue Wasserleitung nicht nur den Bewohnern unserer Stadt sondern auch unserer Umgebung ein lebhaftes Interesse erweckt und nicht nur Feuerwehrmänner, sondern auch eine große Anzahl Neugieriger herbeigelockt hätte. — An dieser Übung beteiligten sich über 300 Feuerwehrmänner.

**** Einweihung einer Kapelle.** Wer von Gerles hinabwandert nach Krimel und in das Pinzgau, kommt an einem Berge vorbei, dem sogenannten Benedigerblick; der Berg wird so benannt, weil man von demselben einen prächtigen Blick auf den Benediger genießt; hunderte sind es, die alljährlich diesen Weg gehen und sich des herrlichen Blickes auf den Benediger erfreuen; man muß selbst dort gewesen sein, um die freudige Ueberraschung zu begreifen. Ich weiß aber auch einen Berg in Oesterreich und dieser Berg mit seiner Gnadenkirche ist das Ziel von Tausenden, die alljährlich dahinpilgern, dieser Berg ist der Sonntagberg. Sobald diese frommen Wanderer den heiligen Berg zum erstenmal aus der Ferne erblicken, da bemächtigt sich ihrer auch eine gar freudige Ueberraschung, ihr Herz pocht lauter, ihre Andacht wird glühender. So ein Punkt, von welchem aus die Pilger aus den steirischen Bergen den Sonntagberg zum erstenmal erblicken, ist beim Horstbichl, dreiviertel Stunden vor Waidhofen a. d. Ybbs gegen Gaslenz. Seit undenklichen Zeiten wird da immer Fast gemacht, um die heiligste Dreifaltigkeit zu begrüßen, respective sich zu beurlauben. Und gerade an diesem herrlich gelegenen Plätzchen hat Herr Johann Schoiswol, Besitzer des Horstbichl, eine Kapelle in gar sinniger Weise zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit erbaut. Wie der Platz überaus passend ist, so ist die ganze Kapelle sehr gelungen. Die Hauptzierde derselben ist eine Darstellung der allerheiligsten Dreifaltigkeit, sehr geschmackvoll restaurirt von Herrn Oberater, Bildhauer in Waidhofen. Diese Kapelle wurde am vergangenen Sonntag vom Hochw. Herrn Canonicus Sabler in Waidhofen feierlich eingeweiht unter ungemein zahlreicher Beteiligung des Volkes.

**** In Ybbs** findet morgen Sonntag, den 15. October das sogenannte Schluß- oder Schneiderschießen statt, an welchem sich auch Waidhofener, da solche auch Mitglieder des Ybbsiger Schießstandes sind, beteiligen werden.

**** Jagd.** Nächsten Mittwoch findet bei günstiger Witterung die Buchenbergjagd statt, an welcher sich viel alljährlich eine große Anzahl Jäger beteiligen werden. — Sonntagjäger sind davon ausgeschlossen; warum? ist oben zu lesen, das dritte Wort.

**** Neue Zeitung in Wien.** Am 22. October wird in Wien ein neues Tagblatt unter dem Titel „Neues Wiener Journal“ erscheinen. Dasselbe wird eine Nachbildung der deutschen Generalanzeiger sein, soll keine Partei vertreten, zum Preise von 75 Kreuzern monatlich abgegeben, vorläufig aber während mehrerer Monate in einer Auflage von täglich mehr als 200.000 Exemplaren durch eine große Anzahl Austrägerinnen gratis den Lesern ins Haus gesendet werden. Das Format desselben wird etwas größer als jenes der „Neuen Freien Presse“ sein.

**** Vom Schützenverein.** Nun tritt für unsere Feuerschützen die todtte Saison ein und findet heute Samstag das Schlußschießen statt. Es wurden schöne Beste gegeben und gewonnen im Laufe dieses Sommers; dabei sind besonders unterstützende Mitglieder zu erwähnen, welche alljährlich zu den Kranzschießen werthvolle Preise spenden, z. B. die Herren Steininger, Weitmann, Reismayer, Dr. Zelinka und noch viele andere, deren Namen wir momentan nicht wissen. Wenn wir uns erlauben im Namen des Schützenvereins hier den unterstützenden Mitgliedern den besten Dank für die hochherzigen Spenden auszudrücken, mit der Bitte, im nächsten Jahre, in dem hier das Landeschießen stattfindet, den Schützenverein auch nach Kräften zu unterstützen und mitzuwirken, um das Gelingen dieses Festes in jeder Art und Weise zu sichern, so glauben wir wohl im Interesse der Vereinsvorstehung zu handeln, und ein Unter-

nehmen zu unterstützen, welches andere Städte schon öfter mit mehr oder weniger Erfolg vollbrachten. — — — So mancher Schliche wird über seine gewonnenen Beste Freude haben oder über sein „Bed“ gleichgiltig oder misgünstig ein, und sich auch wundern, warum heuer in dem „Bote von der Hbbs“ das übliche Schiefresultat und die Bestgewinner nicht veröffentlicht wurden und sich Verschiedenes darüber denken. Aber jede Beurtheilung dürfte unrichtig ein, es ist uns überhaupt auf mehrmaliges freundschaftliches Ansuchen um das Schiefresultat nichts mitgetheilt worden, ob von der betreffenden Persönlichkeit aus einem gewissen Grund oder Vergeßlichkeit, ist uns leider unbekannt.

**** Das 50jährige Jubelfest des Wiener Männergesangsvereins,** abgehalten vom 6. bis 8. October hat einen glänzenden Verlauf genommen und dem jubelnden Verein, der wahrhaft Bewunderungswürdiges leistete, großartige Ehren und reiche Spenden gebracht. Vom Waidhofner Männergesangsverein, dem Zwillingbrüder des Jubilars, nahmen Vorstand Professor Ruff und Chormeister Hess und außerdem Vorstand-Stellvertreter Steininger als Bundesrath an sämtlichen Festlichkeiten (Begrüßungsabend im großen Musikvereinsaal am 6. October, Empfang im Rathhause durch den Bürgermeister am Abend des 7. October, Festconcert in der Hofreitschule und Festmahl in den Sofienalen am 8. October) theil. Vorstand Ruff überreichte am Begrüßungsabende als Jubiläumsspende des Waidhofner Brudervereins eine von Herrn Franz Wedl in München künstlerisch ausgeführte Beglückwünschungsadresse in prächtiger Enveloppe aus braunem Leder (gleichfalls in München angefertigt), auf welches Geschenk Vorstand Dr. Ritter von Olschbauer in überaus herzlichen Worten erwiderte.

**** Das k. k. Ober-Gymnasium zu Seitenstetten** zählt zu Beginn dieses Schuljahres 358 Studierende. In die erste Classe wurden 70 neue Schüler aufgenommen, eine große Anzahl mußte wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden. Am 7. October wurden unter dem Vorsitz des k. k. Landes-Schul-Inspectors, Anton Marešch, die Wiederholungsprüfungen für Maturanden abgehalten, welche ein günstiges Resultat ergaben.

**** Die Generalversammlung des Real-schüler-Unterstützungsvereins** findet Sonntag, den 22. October 1893 um 8 Uhr abends im Hotel Inzbr statt.

**** Die obligatorische Einführung der Kronen-Währung** könnte durch das hohe Goldagio möglicher Weise eine Verspätung erfahren. Rechtzeitig aber bietet das Fachblatt „Der Oester. Kaufmann“ jetzt, zu Beginn eines 10. Jahrg., ein kleines Westentaschen-Notizbuch, das alle Umrechnungstabellen der Kronenwährung in Francs, Mark, Schilling u. enthält, als Gratis-Prämie allen seinen Abonnenten. Das in Wien IX. und Prag II. erscheinende Fachblatt enthält viel des Wissenswerten und Anregendes, liefert zahlreiche Grotisprämien, auch Vorlagen für Schaufenster-Decorationen u. und kostet vierteljährlich nur 1 fl. Die eben ausgegebene Agitations-Pr. erhält Jeder a. Wunsch gratis.

**** 6%ige bulgarische Obligationen.** Die stärkeren Coursechwankungen, denen im verfloffenen Sommer die für verzinslichen Papiere unterworfen waren, haben nur eine Kategorie, die Anlagewerthe und unter diesen wieder bloß diejenigen verschont, mit welchen sich die Speculation nicht beschäftigt hat. Bevorzugt waren in dieser Kategorie, die auf Gold lautenden Titres, weil sie in ihrer Coursentwicklung durch das steigende Agio geschützt wurden. Ihre Rentabilität stieg und damit auch ihr innerer Werth. Zu dieser Kategorie gehören die 6%igen bulgarischen Obligationen, welche auf Gold lauten. Dieselben verzeichnen eine constante Entwicklung ihres Courses und lassen unter den gegebenen Geldverhältnissen und mit Rücksicht auf die oben angeführten Motive ein weiteres Steigen mit voller Berechtigung erwarten. Diese steigende Bewegung wird unterstützt durch die sich zusehends steigende politische Lage des Landes und, was von noch größerer Bedeutung ist, durch die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung desselben, welche letztere am besten in den nachstehenden Ziffern zum Ausdruck kommt. Der Werth der Einfuhr betrug im ersten Semester 1892 25 1/10 Millionen Francs, heuer beträgt er für die gleiche Periode 40 2/10 Millionen Francs, also ein Plus von 5 1/10 Millionen, im ersten Semester des Vorjahres belief sich die Ausfuhr auf 37 1/10 Millionen, heuer wurden im selben Zeitabschnitt Producte im Werthe von 55 1/2 Millionen Francs, also um 17 7/10 Millionen mehr exportirt. Diese Zahlen geben einen sprechenden Beleg für die ungeheuren Fortschritte, welche das junge Fürstenthum auf wirtschaftlichem Gebiete gemacht hat und man hat gerade in der letzten Zeit an dem immer günstigeren Beispiele anderer Länder gesehen, welche Bedeutung eine gute Handelsbilanz für das betreffende Land besitzt.

Eigenberichte.

Weyer, am 12. October 1893. Bei der vor Kurzem stattgefundenen Generalversammlung des Vereines „zur Unterstützung armer Schulkinder“ wurde vom Obmann Ruffegger der Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1892/93 zum Vortrage gebracht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein gegenwärtig ein Vermögen von über 2000 fl. besitzt und im abgelaufenen Vereinsjahr für Suppenextract, Schulerquisiten und Schuhe den Betrag von 260 fl. auszugeben hat. Bei der vorgenommenen Wahl des Ausschusses erschienen gewählt: Josef Ruffegger, Apotheker, Franz Proschko, Oberlehrer, Josef Grünwald, Lehrer, Albert Dunkl, Kaufmann, Karl Schweigl, Bäcker, Friedrich Schmeidl k. k. Notar, Max Obermayer, Forstmeister, Otto Gyl, Oberförster, Eduard von Thavomat, Doctor der Medicin. In der am vergangenen Montag abgehaltenen Ausschusssitzung wurde die Wahl der Functionäre vorgenommen und ergab dieselbe folgendes Resultat: Ruffegger

(Obmann) Proschko (Stellvertreter) Grünwald (Schriftführer) Schweigl (Cassier) Dunkl (Revisor). Bei Feststellung des Präliminars wurde für Bestellung von Erbseextract, Schulerquisiten und 50 Paar Schuhe der Betrag von 270 fl. zur Verausgabung bestimmt.

In voriger Woche flatterte durch einige Tage am hiesigen k. k. Bezirksgerichte die weiße Fahne, eine Erscheinung, die ihrer Seltenheit wegen bekannt gemacht zu werden verdient.

Curatsfeld, am 12. October 1893. Herr Oberlehrer Josef Strondl wurde aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums zum Ehrenbürger von Curatsfeld ernannt. Auch der Männergesangsverein, dessen Chormeister der Jubilar seit Gründung des Vereines ist, ehrte ihn, indem er Herrn Strondl zu seinem Ehrenmitgliede ernannte.

Am 8. d. M. fand die Uebergabe der Diplome statt und am Abend veranstaltete der Gesangsverein aus diesem Anlaße, in den Localitäten des Herrn Diminger, einen Vereinsabend, der bei großer Theilnahme sehr gemüthlich verlief.

Burgstall, am 10. October 1893. Die hiesige Dilettanten-Theater-Gesellschaft brachte am vergangenen Sonntag drei „Einakter“ in Herrn Stöckler's Saalkalitäten zur Auführung, deren Reiztragis, wie immer, zu Gunsten armer Schulkinder verwendet wird.

Leider fiel diesmal der Erfolg nicht so aus, wie man es von der hiesigen Gesellschaft gewohnt war.

Die Schuld liegt wohl nur an der Wahl der Stücke, denn was das Spiel selbst anbelangt, leisteten die meisten Kräfte ihr Möglichstes, um die Stücke wirksam zu gestalten.

Zu ersten Stück „Er hat etwas vergessen“ von Berthold war Fr. Kroisböck wie geschaffen für Frau Tiems. Sie spielte so ungewungen und natürlich, wie man es von einer gewiegten Spielerin nur erwarten konnte. Ganz gut spielte auch Fr. Gaupmann ihre Partie als „Gustel“, obwohl sie das erste Mal in einer derartigen Rolle auftrat.

Herr Stöckl als „Toni“ leistete wie immer das Beste.

Im zweiten Stück, „Einer muß heiraten“ von Wilhelm war wohl die Besetzung der Rollen eine etwas verfehlt, indem man sich zwei Universitätsprofessoren im Alter von 35 und 40 Jahren, gegeben von zwei jungen, lebensfrischen Herren, wie es ja Herr Stöckl und Zogizet sind, nicht leicht vorstellen konnte. Und so war es nicht zu verwundern, wenn diese zwei der Idee des Autors in Bezug auf Temperament der Professoren, nicht ganz gerecht werden konnten. Uebrigens thaten die zwei Spieler das Möglichste, um das Stück zu halten.

Allerliebste spielte Fr. Neidl als Louise. — Die alte Tante Gertrud, dargestellt durch Frau Köster, hätte wohl etwas lauter sprechen sollen, indem dadurch gewisse Scenen für das Publikum verloren gingen und man von dieser Kraft nur das Vollkommendste zu erwarten berechtigt ist.

So ziemlich am besten klappte der letzte Einakter „Das bin ich“ von W. E. M., in welcher die Besetzung der Rollen eine ganz treffliche war.

In eleganter Weise brachte Fr. Steinkopf die Rolle der Frau von Hagen zur Darstellung.

Fr. Neidl in ihrer Partie als Aurora bot eine recht liebliche Erscheinung.

Vortrefflich führte Fr. Gaupmann die gewiß schwierige Rolle der Dorothea durch; nicht zu verwundern ist es daher, daß ihr Partner, Herr Stöckl, als Philipp in gerade verblüffend natürlicher Weise seine Rolle zur Geltung brachte. Großartig fiel die Frühstückszene dieser beiden aus.

Herr Sipmeth war seiner Rolle als Baron v. Saust, was elegantes Spiel anbelangt, vollkommen gewachsen.

Recht natürlich spielte Fr. Kroisböck als Frau Grünmader.

Auf die Gemüther erheitend wirkte die wirklich gute draustische Komik des Herrn Zogizet als „Peter“, und Herr Poppenreiter jun. wußte schon durch sein Erscheinen die Lachmuskeln des Publikums zu erregen.

Dies ist umsomehr zu loben, als der junge Mann zum erstenmale die heißen Bretter betrat.

Es wäre also wünschenswert, daß bei der Wahl der Stücke vornehmlich darauf gesehen werde, den Wünschen des Publikums nach Möglichkeit gerecht zu werden. Was nützt alles vortreffliche, wunderbare Spiel, wenn der Inhalt der Stücke unter dem Niveau des Mittelmaßigen sich befindet.

Und so glauben wir wohl, daß die Gesellschaft nicht entmuthigt ist durch diesen kleinen Mißerfolg, sondern daß um so eher ein „wirklich gutes“ Stück in Scene treten wird. Also „Glück auf“ für das nächste Mal.

Windhag, am 6. October 1893. Heute früh um 3 Uhr kam auf bis jetzt noch unbekanntem Wege im Bauernhause „Großpirach“ in der Gemeinde Windhag Feuer aus, und ist das ganze Anwesen den Flammen zum Opfer gefallen. Der Besitzer, Alois Vogner, ein Bruder unseres Gemeinde-Vorstehers, erleidet einen empfindlichen Schaden, indem die ganze diesjährige Ferkelung, ein Kalb, sämtliche Schweine und Schafe ein Raub der Flammen wurden. Nähere Details fehlen noch.

Am 12. October 1893. Zum Brande in „Großpirach“ in der Gemeinde Windhag ist noch nachzutragen, daß dem Besitzer außer dem Hause, die ganze diesjährige Ferkelung, sämtliche Fahrnisse, 5 Schweine, 7 Schafe, 1 Kalb, das Kretzhhaus und die Heibe und über 20 Obstbäume verbrannten. Der Gesamtschaden beträgt 3600 fl., dem nur ein versicherter Betrag von 1500 fl. gegenübersteht. Das übrige Vieh wurde wohl ausgebracht, doch ist kein Futter vorhanden

und ist der Schaden desto empfindlicher. Lobend muß die „Bruckbacher Feuerwehr“ erwähnt werden, die sehr schnell obwohl es früh 3 Uhr war, am Brandplatz eintraf und das Möglichste leistete. Die Entstehung des Brandes konnte, bis heute noch nicht erforscht werden.

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

Kohlenstaub-Motor. Zum Betrieb unserer Motoren benötigen wir gewöhnlich Dampf und Gas; beide aber sind kostspielig. Jetzt scheint für die Industrie ein anderes Betriebsmittel gefunden zu sein, das bisher als werthlos angesehen wurde. Es ist der Kohlenstaub, welcher von einem Amerikaner mittelst Motor in Anwendung gebracht und allen Kraftmaschinen erhebliche Konkurrenz bereiten wird. Fein vertheilter Kohlenstaub in genügender Menge der Luft beigemischt, stellt bekannt ein äußerst explosives Material vor und entzünden durch Entzündung desselben in Bergwerken und Briquette-Fabriken oft schwere Unglücksfälle. Ebenso aber, wie man bei der Gastkraftmaschine die einem Gemisch von Luft und Leuchtgas eigene Explosivkraft nützlich und ohne Gefahr verwendet, stellt der Erfinder ein Gemisch der äußerst fein zerkleinerten Kohle mit Luft dar, welches in den Cylinder der Maschine und dort zur Entzündung gebracht, genau wie bei der Gastkraftmaschine wirkt. Die Hauptschwierigkeit mag bei solchen Maschinen wohl in der Befestigung der entstehenden Asche bestehen, die aber in vorliegender Ausführung, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, bestens überwunden sein soll. Bei dem Interesse, welches man der Verwerthung des billigen Kohlenstaubes in letzter Zeit allseitig widmet, möchte die Maschine, wenn brauchbar, allerdings eine große Zukunft haben.

Größte Papiermaschine. Die englischen und amerikanischen Zeitungen haben bekanntlich so riesige Formate, daß selbst unsere größten Zeitungen, wie z. B. Kölnische Zeitung, Hamburger Nachrichten u. a., als Zwergge dagegen ungesehen werden müssen; ob das Format gerade praktisch, ist eine andere Frage. Eine Papierfabrik Blackborn, die Star Paper Mill Company, welche das Druckpapier für die „The Times“ und ähnliche große Blätter liefert, sah sich neulich in die Nothwendigkeit versetzt, den Ansprüchen ihrer Kundschaft entsprechend eine riesige Papiermaschine aufzustellen, welche endloses Papier in einer Breite von 3,60 Meter liefert, so daß auf dasselbe sofort auf einer Rotations-Druckpresse zwei Zeitungen nebeneinander, auf eine Papierbreite gedruckt werden können. Mit Hilfe einer solchen Papierbreite wäre es also ganz gut möglich, ein Zimmer mit einem einzigen Stück Papiertapete zu belegen, ohne aus einzelnen Bahnen den Belag zusammenzukleben. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Verschiedenes.

— **Abgefeimte Schwindler** haben kürzlich in Italien ein neues Geschäft gemacht. Dem „Berliner Tageblatt“ wird darüber von seinem römischen Korrespondenten wie folgt berichtet: Lebte da in Neapel, als Mitglied des dortigen hohen und reichen Patriziats, der Marchese Vasaturo, dem es an Glücksgütern nicht mangelt, und der, ein zärtlicher Vater, nur den einen Wunsch hegt, seinen fünf- und zwanzigjährigen, bereits verwitweten Sohn durch Heirath in die Sphäre der hohen Römischen Aristokratie einzuführen. Was thun, um dieses köhne Ziel zu erreichen? Führt der Papa etwa selbst nach Rom, um unter den Töchtern des Landes Umschau zu halten? Oder betraut er irgend einen befreundeten Standesgenossen mit der heiklen Aufgabe? Weit gefehlt — er erschließt sein Herz seinem . . . Schneider, Namens Lamonica, der, ein zweiter Figaro, Rath und Hilfe verspricht! Wie häuft der Marchese Herz vor Stolz und Freude, als Tags darauf der biedere Ritter vom Geisbock mit einem greisen Kapuziner, Vater Buonaventura, mit zur Erde wallendem Silberbarte erscheint, der sich als Intimus der fürstlichen Familie Colonna vorstellt. Gegen die Erlegung der Reisekosten (500 Lire) reist der dienstwillige Vater alsbald in Begleitung des Schneiders nach Rom, um die nöthigen Schritte einzuleiten. Selbstverständlich bedarf es einiger Zeit, um die Einwilligung des alten Prinzipes zur Heirath seiner einzigen Tochter mit dem jungen neapolitanischen Marchese zu erlangen, und so sahen sich denn die Vermittler des Oesteren gezwungen, um größere Summen zu schreiben und zu telegraphiren, die auch stets umgehend eintrafen. Ueber der bereits angebahnten Verbindung scheint indessen ein Unstern zu walten, denn plötzlich erscheint der treffliche Schneider mit betäubtem Gesicht bei dem alten Marchese und theilt ihm mit, daß der Vater in demselben Augenblick, als alles in Ordnung schien, an der Malaria verschieden sei. Friede seiner Asche! Doch sei ein Freund des Schneiders, der zugleich Freund des Fürsten Colonna sei, dem Marchese gern erbötig, das unterbrochene Werk zum guten Ende zu führen, vorausgesetzt natürlich, daß der künftige Schwiegervater der Fürstentochter die nöthigen Kosten trage. Und so geschah es. Mit reich bespickter Börse (es waren nicht etwa nur 100, sondern 1000-Frank-Noten darin) fuhr der neue Parlamentär nach Rom und kehrte nach einigen Tagen mit dem fertig aufgesetzten Heiraths-kontrakt zurück, der die beiden Häupter Fürsten Colonna und der Marchese Vasaturo auf ewig mit einander verbindet

folgte. Ja, das Haus Colonna schien von der projektirten Ehe derartig entzückt, daß, telegraphisch vorher angemeldet, die Fürstin-Mutter selbst mit der Braut und in Begleitung eines Majordomus und eines Kammerdieners in Neapel eintraf, um den Bräutigam und dessen Vater persönlich kennen zu lernen. Die Fürstin Colonna stieg nebst Gefolge im Hotel Nobile ab, wo sie einige Etagen mietete und die Marchese Vasatero Vater und Sohn empfing, die im Frack und mit sämmtlichen Dekorationen erschienen und ehrfurchtsvollst der gnädigen Schwiegermama und der holden Braut ihre Aufwartung machten. Auf den Rath des Vermittlers ließ der Bräutigam der jungen Fürstin auch kostbaren Schmuck im Werthe von mehreren tausend Lire überbringen, und der alte Marchese wies dem jungen Paare schon im Voraus eine Apanage von über 100,000 Dukaten an, während die Fürstin Colonna gar eine halbe Million beizusteuern versprach. Wie es scheint, deponirte der Marchese auch, um die Solidität seiner Verhältnisse zu beweisen, sofort bei der Fürstin einen Bruchtheil jener Summe und theilte in seiner Herzensfreude zugleich 200 Francs Trinkgelder an das Gefolge aus. Wer beschreibt aber nun das Erstaunen von Bräutigam und Vater, als sie am andern Tages beim Besuch im Hotel hören mußten, die hohen Damen seien mitten in der Nacht plötzlich abgereist, da der Fürst erkrankt sei. Ein Telegramm, das der Marchese nach Rom schickte, blieb ohne Antwort. Jetzt beschloß er, seinen Sohn selbst, in Begleitung des Vermittlers (der vorher noch einige hundert Francs Reiseunterstützung erhielt), nach Rom zu entsenden; aber der wackere Vermittler bekam auf dem Bahnhof Leibschrmerzen, figurirte einen Choleraanfall und blieb zurück, während der liebevollende Bräutigam sich nicht mehr von der Reise abbringen ließ. Leider hatte er eine starke Enttäuschung: die Familie Colonna wollte nicht nur seit Monaten von Rom fern, in Turin, sondern sie hatte, beziehungsweise sie hat nicht einmal eine Tochter zu verheirathen. Jetzt endlich gingen Vater und Sohn die Augen auf — sie waren trotz der sprichwörtlichen Geriebenheit des Neapolitaners in einer so klossischen Weise über's Ohr geblieben worden, daß ganz Italien vom oberen Ende des geographischen Stiefels bis zum Abfahrgang hinunter vor Lachen zittert. Von den darstellenden Künstlern, die dem edlen Marcheseppaar in so drastischer Weise ein Bild von Wahrheit und Dichtung vorgeführt, konnten nur der geniale Schneidersmann und der Vermittler — der in der That ein Marchese und dabei alter Zucht-häusler ist — verhaftet werden. Der „verlorene“ Mönch und die beiden „Fürstinnen Colonna“ wie deren Gefolge sind mit ihrer reichen Beute in dem Häuserlabyrinth von Neapel verschwunden, wo sie keine noch so findige Polizeispiturnase, ja nicht einmal der liebende Instinkt des armen jungen Marchese entdecken wird.

Im Zeichen des Bechers.

Der Alkohol spricht:

Wollt ihr Wunder und Zeichen schauen,
Kommt zu mir, ihr Männer und Frauen!
Laßt mich nach meinem Willen nur handeln,
So kam ich die ganze Welt euch verwandeln.
Arm mach' ich die Reichen, krank die Gesunden,
Aus Arbeitern schaff' ich euch Vagabunden,
Aus Frommen Spötter, aus Weisen Verwirrte,
Aus Fleißigen Faulen, aus Guten Verirrte,
Aus züchtigen Jungfrauen schamlose Weiber,
Aus tüchtigen Männern Diebe und Räuber,
Aus häuslichem Glück Elend und Noth,
Aus Nahrung Gift, aus Leben Tod.

Wie ich das kann?

Folgt mir, heran!

Das Raß

Im Faß

Thut das

In's Glas,

Dann an die Lippen

Zum Kosten und Nippen

Dann munter

Hinunter!

Nur mehr!

Gebt her!

Und wieder

Hernieder,

Und immer wieder!

So nähr' ich das Feuer, ihr trinket und trinkt,

Bis euch der Abgrund der Hölle verschlingt!

Ein Taktstock aus tausendjährigem Holz.

Die Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln ließen dem Wiener Männergesangsverein zu dessen 50jährigen Jubelbeste einen Taktstock (Dirigentenstab) „aus Holz vom tausendjährigen Rosenstock am Dom in Hildesheim“ überreichen. Die beiden Enden des Stabes sind mit silber-vergoldeten Zwiagen verziert, auf denen Widmung u. eingravirt ist. Das Etui des Stabes trägt die Inschrift: „So wie am Dom zu Hildesheim — Der tausendjähr'ge Stock noch blüht, — So blüht' bei Euch auch tausend Jahr — Der Rose gleich das deutsche Lied.“

— **Italienisches Brigantenthum.** Nicht nur in Sizilien und Unteritalien, sondern auch in dem Norden des Landes steht zur Zeit das Räuberhandwerk wieder in voller Blüthe. So wird der „Röln. Volksztg.“ aus Bologna berichtet: Von Briganten ermordet wurde am Sonntag Nachmittags der Wachstanzfabrikant Sacchetti aus San Pietro in Casale. Vier Räuber, die sich geschwärzt hatten und Masken trugen, hatten hinter der Mauer des drei Kilometer von dem Orte gelegenen Kirchhofes sich versteckt, um die des Weges kommenden Reisenden zu überfallen.

Die Ersten, die ihnen in die Hände fielen, waren der Kaufleute Barbieri und Galluzzi. Ihr Wagen wurde abgehalten und Auslieferung des Geldes verlangt. Barbieri, der 270 Lire bei sich trug, machte erst Umstände. Da ihm aber alsbald vier Flinten unter die Nase gehalten wurden, übergab er eiligst seine Brieftasche. Sein Begleiter, bei dem man nichts fand, wurde mit dem Kolben geschlagen, und dann die Reisenden gezwungen, einen anderen Weg einzuschlagen. Kurze Zeit darnach waren die Banditen mit der Ausplünderung zweier anderer Bürger beschäftigt, als von fern das Rollen einer Kutsche vernehmbar wurde. Die Banditen knielten die beiden Leute, warfen sie hinter einen Busch, stellten einen Mann zur Wache neben sie und lauerten auf den nahenden Wagen. Im Nu waren die Pferde zum Stehen gebracht. „Schlag' zu, schlag' zu!“ rief der in dem Wagen sitzende Kaufmann Sacchetti. „Wir sind unter Räubern!“ schrie der Kutscher. Ein Kolbenhieb machte ihn ruhig, Herr Sacchetti hatte sich erhoben und führte mit einem Dolche einen Stich nach einem der in den offenen Wagen eindringenden Räuber. Der Stich ging fehl, und im selben Augenblick erhielt der Ueberfallene einen Schlag gehacktes Blei mitten ins Gesicht. Die Pferde scheuten und rasten davon, während die um ihre Beute betrogenen Briganten dem Wagen nachsuehten. Zwei weitere Schüsse trafen den im Wagen liegenden Kaufmann ebenfalls. Der Kutscher, der bei dem Dahinrasen der Pferde erwacht war, sah erst jetzt seinen Herrn im Blute in den Rissen des Wagens liegen. schlug auf die Pferde und fuhr nach San Vicento. Die dortigen Aerzte, verbanden alsbald den schwer Verwundeten, dem eine Gesichtshälfte fast zerschmettert war; aber die Hilfe war umsonst, Sacchetti ist bereits gestorben.

— **Die Gründung eines Mädchen-Gymnasiums in Karlsruhe** ergibt — so schreibt die „Magdb. Ztg.“ in harmlosem Spotte — natürlich die Nothwendigkeit, für die Musentöchter ein Kommerzbuch zu schaffen, das ihrer Individualität entspricht. Von den in genannter Zeitung aufgeführten Proben sei hier folgende mitgetheilt:

O junge Bacchischherlichkeit,
Wohin bist du entschwunden?
Nie kehrt du wieder, goldne Zeit,
Wo man noch Lieb' empfunden.
Vergessene spräche ich umher
Doch kein Verehrer naht sich mehr.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wo ist der Onkel, dessen Hand
Mir manchen Groschen borgte?
Wo ist der Vetter, der galant
Den Aufsatz mir besorgte?
Jetzt bin ich ein gelehrtes Haus,
Mir weichen alle Männer aus.
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

— **28 Jahre im Kerker.** Aus Wiener Neustadt wird dem Neuen Wiener Tagblatt unter dem 3. d. Mts. Folgendes mitgetheilt: Der berüchtigte Straßenräuber Franz Karhofer, welcher nach Verbüßung einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 20 Jahren im Jahre 1898 abermals von dem hiesigen Kreisgerichte zu zwölf Jahren Kerkers verurtheilt wurde, ist laut hierher gelangter Zuschrift der Strafanstaltsverwaltung in Stein am 26. v. M. daselbst gestorben. Karhofer, genant der „Nagen-Franzl.“ war der Schrecken der Fuhrwerksbesitzer und Viehhändler, die er Nachts auf der Straße Wien-Br. Neustadt Güns durch Schlingenmerzen um den Hals wehrlos machte und ausraubte. Karhofer erreichte das 56. Lebensjahr und war vom 28. Lebensjahre an im Kerker.

— **Der böse Vormund.** Vergangene Woche wurde in Niagara Falls (Buffalo) der Heirathsschwindler Georg Woodward wegen Betruges verhaftet. Woodward hatte in ländliche Blätter im ganzen Lande Anzeigen einrücken lassen, durch die ein junges Mädchen von 21 Jahren mit einem Vermögen von 30,000 Dollar sich zu verheirathen wünschte, da sie sich mit ihrem Vormund nicht vertragen könne. Auf diese Anzeigen liefen massenhafte Offerten ein und das Nächste war dann, daß Woodward dem betreffenden Heirathslustigen mit weiblicher Handschrift schrieb, er möge nur Geld schicken, damit die Schreiberin ihrem bösen Vormund entfliehen und in seine Arme eilen konnte. Die Zahl Derer, die auf diesen Leim gingen, war so groß, daß Woodward wöchentlich 100 Dollars zu verzehren hatte! Einige von den Geprellten wandten sich jedoch an die Polizei und Woodward wurde verhaftet, als er eben einen Stoß von etwa 100 Briefen öffnen wollte.

— **Merkwürdige Korrespondenz.** Ein ehrfamer Münchener Bürger, der in den Zeitungen von den vielen in München vorgekommenen Taschendiebstählen in den letzten Tagen las, wollte sich von der Wahrheit dieser Zeitungsnotizen persönlich überzeugen. Er steckte eine ziemlich umfangreiche Brieftasche in die Seitentasche seines Rockes und begab sich auf den Centralbahnhof. In die leere Brieftasche hatte er einen Zettel gelegt, auf dem die Worte standen: „Bei mir findest nie!“ Nachdem er sich längere Zeit im Centralbahnhof aufgehalten, dort auch mit einigen Bekannten gesprochen hatte, begab er sich nach Hause. Dort angekommen, zog er seine Brieftasche heraus mit den Worten: „Es gibt doch auch noch brave Leute und nicht lauter Taschendiebe!“ Sprach's und öffnete die Brieftasche, und siehe da: auf dem erwähnten Zettel stand, wie die Münchener N. N. zu melden wissen, unter den oben angegebenen Worten die

Kunde: „Bei mir findest erst recht nie!“ — Offenbar hatte ihn ein gewandter Taschendieb die Brieftasche entwendet und dieselbe, als er sie „inhaltlos“ fand, wieder zugesteckt. — Gewiß ein echtes, freches Gaunerstück!

Humoristisches.

Komplizirt. A: „Mensch, Du siehst ja schrecklich aus, was fehlt Dir denn?“ — B: „D, ich komm mir vor wie eine Menagerie; gestern Abend Schafkopf gespielt — Schwein gehabt — Vork getrunken — Spiz erwischt — Affen nach Hause gebracht — heute Kater — brrr!“

Sie kennt ihn. Mann (von der Jagd heimkehrend): „Sieh mal die beiden Kapitalhasen; sind die nicht unter Brüdern 10 Mark wert?“ — Ein: „Zehn Mark? ... aber warum hast Du denn nichts abgehandelt?“

Voshaft. „Ich sage ihnen, meine Frau beherrscht das Klavier meisterhaft!“ — „Nur das Klavier?“

Zu der Leib-Bibliothek. Bäckisch: „Ich bitte um ein Buch für die frühreife Jugend!“

Nach dem Rang. Mutter: „Aber Hans, Du bringst ja eine furchtbar geschwollene Back' aus der Schule nach Hause!“ — Hans: „Eine Ohrfeig' hab ich kriegt.“ — Mutter: „Aber gleich eine solche!“ — Hans: „Ja, sie ist auch vom Herrn Oberlehrer.“

Falsch motivirt. Betrunkener: „So a Mensch gibt Einem erst das rechte Anseh'n, die feinsten Leut' weichen Einem aus.“

Vom Büchertisch.

Collection Hartleben. Vierzehntig wird ein Band ausgegeben werden: Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr. Bezeichnung für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (H. Hartleben's Verlag, Wien). Von dieser so schnell beliebt gewordenen Sammlung deutscher und ausländischer Romane liegen nun auch Band 6 bis 6 des zweiten Jahrganges vor, welche Deutschland, Frankreich, Italien und Polen in ihren hervorragendsten Autoren vertreten. Ein interessantes Buch auf schönem Papier, angenehm gedruckt und geschmackvoll gebunden für wenig Geld sein Eigen nennen zu können ist eine Erwünschung, auf die wir stolz sein dürfen und die wir den unternehmenden Betreuer dank wissen, indem wir diese vorzügliche Auswahl guter und billiger Romane bestens empfehlen. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Collection Hartleben“ umfaßt folgende Werke: B. I—III. Krassowski, Am Hofe August des Starken (Gästin Cojel). — IV. Novetta, Der erste Liebhaber. — V—VI. Delpit, Theresine. VII. Rosegger, Streit und Sieg. VIII. Dumas Sohn, Diana de Lys. — IX—XI. Herloffsh, Wallenstein's erste Liebe. — XII. Bofzji, Späte Einsicht. — XIII und XIV. Sue, Kinder der Liebe. — XV. Degre, Blanes Blut. — XVI und XVII. Sand, Bekanntschaft eines jungen Mädchens. — XVIII—XX. Bell, Die Waife aus London. — XXI und XXII. Flaubert, Mad. Bovary. — XXIII. Gastel, Eine Nacht. — XXIV—XXVI. Dumas, Der Chevalier von Maison Rouge. — **Auch der erste Jahrgang der „Collection Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebt zu haben.**

Der Stein der Weisen. Inhalt des 20. Heftes: Die Zuckerrübe und die Entwicklung der Zuckerrübenfabrikation (13 Bilder). Die Nahrungsmittel und ihre Verfältschung von E. Ubl. Ueber den Transport der Bergwerksprodukte (5 Bilder). Die elektrischen Stodensignale der Eisenbahnen (mit einer großen Beilage). Die Musik als Factor in der Therapie. Die Deuener und die Rio Grande-Eisenbahn (mit Vollbild) Spalierobst (2 Bilder). Blüthsichtvorrichtungen für Telegraphen (5 Bilder). Goeringers „Goldener Zitel“ (5 Figuren). Die Gase des Blutes und das optische Verhalten des Blutfarbstoffes (2 Figuren). Angewandtes Wissen der Alten über Gewitter-Electricität (7 Figuren). Copernicus (Vollbild). Wir machen unsere Leser angelegentlich auf diese geübene populär-wissenschaftliche Halbmonatsschrift (H. Hartleben's Verlag, Wien) aufmerksam, deren reicher, vielfeltiger und mit zahlreichen Illustrationen ausgestatteter Inhalt Jedem etwas Passendes bringt.

Die in dem renommierten Verlage von R. v. Waldheim in Wien erscheinenden Volksalender: „Der Wiener Bote 1894“ und „Der Jahresbote für Oesterreich-Ungarn 1894“ sind uns zu loben angekommen.

Der „Wiener Bote“ feiert heuer sein 25jähriges Jubiläum. Während dieses Zeitraumes hat er sich zum Lieblingskalender der deutschen Familien in Oesterreich-Ungarn herausgebildet; kein einziger Kalender hat auch nur annähernd eine solche Verbreitung.

Der „Wiener Bote“ ist aber auch ein echtes und richtiges Hausbuch, unterhaltend und zugleich praktisch.

Reizende, reich illustrierte Erzählungen, „Das lustige Allerlei“, sowie die illustrierte Rundschau, eine Geschichte in Bildern der Zeit vom Juni 1892 bis Juli 1893, schmücken den „Wiener Bote“.

Das Titelbild, ein prächtiger Holzchnitt, bringt das Bildniß der Erzherzogin Margaretha von Oesterreich und des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Der „Jahresbote“, der den Zweck verfolgt, Minderbemittelten einen schönen illustrierten Kalender für einen billigen Preis (20 kr.) zu liefern, erfüllt diesen Zweck in geradezu liberaler Weise.

Wir kennen keinen Kalender, der für diesen Preis auch nur Aehnliches bietet.

Briefkasten der Schriftleitung.

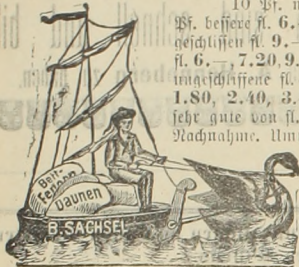
Unsere geehrten Berichterstatter in Burgstall, Windhag, Wien, Ennsfeld und Weyer sagen uns unsern besten Dank und ersuchen höflichst uns recht oft wahrheitsgetreue Berichte einzusenden. Herrn S. in W. mit Vergnügen sind wir einverstanden und sagen besten Dank für das Gesandte.

Eingefendet.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben. Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt: — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortrefflich hören kann. Die Ohrenröusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Bichlein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

!Billige böhm. Bettfedern!



10 Pf. neue gute geschliffene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweisse dännenweiche geschliffene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdaunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweisse, dännenweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Damen (Klaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 anwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel,
0021 Klattau 128
(Böhmen).

Josefa Grabner,

geb. Kollmann,

gebürtig aus Weher a. d. Enns,

wird aufgefordert, sich so bald als möglich wegen Erbschafts-Angelegenheit zu melden, und zwar in unserem Geschäftslocale, wo sie die nöthigen Aufschlüsse erhält.

Ebenso ergeht an Alle, die den Aufenthalt der Grabner wissen, das höfliche Ansuchen, uns diesen bekannt zu geben.

2 goldene, 13 silberne
Medaillen



9 Ehren- und
Anerkennungs-Diplome

KWIZDA's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.
Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich
Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker
Korneuburg bei Wien.

Öffentlicher Dank.

Die Gefertigte erlaubt sich, für das ihrem seligen Gatten Michael Ertl durch 19 Jahre und ihr durch 9 Jahre geschenkte Vertrauen und stets entgegengebrachte Wohlwollen einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung, insbesondere ihren Stammgästen, ihren Kunden und allen Corporationen von Waidhofen anlässlich ihres Abganges, sowohl vom Brauhause, als auch vom Brauhäuschank, auf diesem Wege den besten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Barbara Ertl.

Waidhofen a. d. Hbbs, den 8. Oktober 1893

Zum Waschen von Woll- und Seidenstoffen

und zur Erzielung einer

schneeweissen Wäsche

ist das beste Mittel Schicht's Patentseife.
Nur echt, wenn in Papierpackung mit Schutzmarke „Schwan“ und den Patentnummern 48,911 und 4507.

Georg Schicht,

988 6-3

Aussig a. d. Elbe,

Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik.

Geschäftsübernahme.

Der Gefertigte beehrt sich dem P. T. Publikum und hochgeehrten Brauhäusgästen die ergebnste Anzeige zu erstatten, daß er den von Familie Ertl seit 28 Jahren in ihrem Brauhause innegehabten Bierauschank von den derzeitigen Besitzern Herrn Ludwig und Frau Marie Niedmüller pachtweise übernommen hat.

Er wird bestrebt sein, das ihm bis nun als Pächter des früher Ertlschen Märzenkellers geschenkte Vertrauen durch aufmerksame, solide Bedienung und Verabreichung nur exquisiten gut abgelagerten Bieres, aus der Kellerei des Herrn Ludwig Niedmüller, sich auch fernerhin zu verdienen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Josef Fischer,
Pächter.

Waidhofen a. d. Hbbs, den 8. Oktober 1893.

6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sicher gestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Rusischut-Varna und Kaspijschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafensplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Rentirend zum heutigen Course mit 6.30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „Mercure“ Mariahilferstr. 74B.

938 43-27

Wien.

Das gesündeste, nährkräftigste und im Gebrauche billigste Futtermittel für Hunde ist

Fattinger's Patent-

Fleischfaser-Hundekuchen,

er sichert den Hunden eine beständig gute Gesundheit, kräftigt dieselben und verschönert deren Aussehen.

Verkaufsstelle für Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung:

Hermann Kalishka, Waidhofen an der Hbbs.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Frauen-, Mädchen- & Kinder-

Mäntel und Jacken

um jeden Preis

bei **M. Medwenitsch**, „zum Stadthurm“, obere Stadt in Waidhofen a. d. Hbbs.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reichenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? Großlich Crème und Grolische seifen ja zusammen nur fl. 1.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie 867 52-10

Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 Kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es mehrere Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei **Johann Grolich,**

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.

Auch echt zu haben in Hbbs bei Anton Kiedl, Apotheker

An das verehrte Publikum von Waidhofen & Umgebung!

Ich, ergebenst Gefertigter erlaube mir dem P. T. Publikum höflich zur Anzeige zu bringen, daß ich neben dem seit 30 Jahren bestehenden Herren-Confections-Geschäfte eine

Abtheilung für Damen-Mäntel und Mädchen-Confection

für die angehende Herbst- und Winter-Saison errichtet habe.

Ich werde stets ein reichhaltiges Lager von Damen-Mänteln, Jaquets, Capes und Notonden sowohl als auch

Mädchen- und Kinder-Confection

aus gediegenen, soliden Stoffen und in neuester Facon angefertigt unterhalten und werde bemüht sein allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Durch solide Bedienung und billigen Preis hoffe ich mir das vollste Vertrauen der geehrten Damenwelt zu erwerben, und bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, obere Stadt Nr. 122.

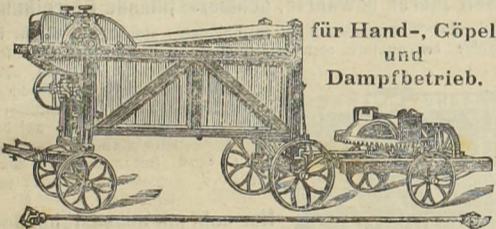
PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

989 WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76. Etablirt 1872. Preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronc. Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen. 600 Arbeiter

Fertig u. die besten

Dreschmaschinen



für Hand-, Göpel und Dampftrieb.

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putz-Mühlen

TRIEURS, MAISREBLER

Heu- und Strohpressen

für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

PFLÜGE

1-, 2-, 3- und 4-scharig.

EGGEN und WALZEN

für Feld und Wiesen.

Häcksel-Futterschneider,

Schrotmühlen, Rübenschneider.

Grünfütter-Pressen,

Patent Blunt.

Transportable

SPARKESSEL-ÖFEN

als Futter-Dämpfer und

Industrie-Wasch-Apparate.

Pressen

für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

Dörrapparate

für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke.

Selbstthätige Patent

Reben- und Pflanzenspritzen

„Syphonia“.

Die modernen, sehr hübschen Kränze aus Capblumen,

verfertigt für kommende Allerheiligen zu allen Preisen

Elise Riedl,

Gärtnerstöcker, Wasservorstadt 56.

Ein hübscher Schlitten, diverse Möbelstücke

sowie

einige Jagdgewehre

sind preiswürdig zu verkaufen bei Frau Anna Windberger, Vorstadt Leithen Nr. 64.

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Haushmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Dieselbst auch zu haben:

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlösendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fagner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler.

Postverhandl. täglich. 927 26-11

Das älteste

verbreiteste beste u.

billigste

täglich erscheinende Wiener Volksblatt

ist die

Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Dieselbe enthält

Ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, hochinteressante Romane, Special-Telegramme von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, verlässliche, wahrheitsgetreue Berichte über alle Tages-Ereignisse, Theater, Kunst u. Literatur, Waaren- u. Börsenberichte, belehrende u. unterhaltende

Artikel über Gesundheitspflege, Gartenbau, Land-, Forst- u. Hauswirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Küchen- u. Haus-Recepte, Verlosungslisten, Novellen humoristisch, Erzählungen scherzhaft, Anekdoten etc. etc. Preisrathsel mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämiem. Großer, deutlicher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden.

1. Mit portofreier Zusendung der täglichen Ausgabe zum Preise von

monatlich fl. 1.50.

2. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zusendung der reichhaltigen

Sonntag-Ausgabe (mit Beilage)

zum Preise von

90 kr. vierteljährig.

3. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zusendung der

Sonntag- und Donnerstag-Ausgaben

zum Preise von

fl. 1.45 vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert.

Probennummern sendet überallhin gratis und portofrei

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“

Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in



Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Maier. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl. 43-13 839

Tinct. capsici comp. (PAIN-EXPELLER),

bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Verfand:

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Bereitet vom

Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Cirkulation, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung günstig.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Paokung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebigem, protokolirten Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des Julius Herbabny, VII/I. Kaiserstrasse 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Paulsen, sowie bei den Herren Apothekern in Amstetten: C. Wagner, Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.

Akkord-Zither,

ganz neu mit prachtvollem Ton zum schnellen Selbstlernen geeignet, ist sammt Schule, Ring und Stimmschlüssel preiswürdig zu verkaufen. — Näheres ertheilt aus Gefälligkeit die Redaction dieses Blattes.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, Musik-Albuns, Gläser etc. etc.

Musterbuch gratis und franco.



Neuestes für Damen.

- Die schönsten Winterjacken mit Kragen von fl. 5.—
- Die schönsten Seidenplüsch-Jaquets mit Kragen wattirt von fl. 14.—
- Die schönsten Winter-Ronden mit Pelzkragen von 7 fl. wattirt von fl. 10.—
- Die schönsten Winter-Capes mit Posamentrie oder Seidenplüsch von fl. 10.—
- Die schönsten Regenmäntel, Kragen abzunehmen von fl. 6.—
- Die schönsten Kleider schwarz oder farbig von fl. 8.— nur bei

J. A. Plank,

Wien, II. Praterstrasse 36, vis-à-vis dem Cartheater.

Obstbäume.

Jubiläums-Winter-Himbeer-Apfel, Königin-Louisen-Apfel, Volltragender Delaware-, Red-, Winter- und Goldprinz, die bestempfohlenen Neuheiten, und ebenso den Bismarkapfel, alles in schönen Hochstämmen — ferner Wintergoldzaemainen und sonstiges Tafelobst in Apfel- und Birnbäumen, hochstämmig und Zwergbäume, Edelgehölze und Alekastanien für Gastgärten und schattige Auen, Coniferen und Solitärpflanzen hat preiswerth zur bevorstehenden Pflanzzeit abzugeben die Obstbaum-, Rosen- und Gehölzschule am „Fuchsfengut“ Post Garstau bei Steyr, Ob.-Dist.

Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich Essig-essenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig u. gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben. Für beste Erfolge wird garantiert.

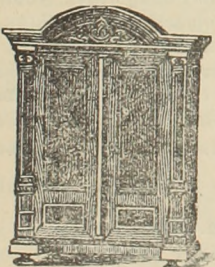
Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitätenfabrik

Prag.

Solide Vertreter gesucht.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler

Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorzüglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, folgeredter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Ferdinand Schnell,

vormals L. Sfrner, 974 0-15

fotografische Anstalt in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.)

empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Im Hause Nr. 98

im Markte Zell ist eine Wohnung im 1. Stock, mit 6 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche für eine Jahrespartei, mit Benutzung von einem Bodenraum, Keller, Garten und Waschküche mit 1. December l. J. zu vergeben. Das Haus ist eventuell auch zu verkaufen. Näheres im Hause Nr. 19, Waffervorstadt, Waidhofen a. d. Ybbs.

Lehrjunge

aus gutem Hause mit gutem Schulzeugniß wird sogleich in der Gemischtwaaren-Handlung des Vinzenz Löscher in Ybbs aufgenommen.

Die

beste Lampe

zur Beleuchtung von Wohnräumen sowie größeren Saal- u. Gasthauslocalitäten ist Dr. Hermann's

„Blitzlampe.“

Dieselbe gibt ein weißes Licht, ist leicht zu behandeln und auch in jedes alte Lampengefäß anzubringen. Diese Lampen werden jetzt in 4 Größen mit 10, 15, 20, 30“ Brenner erzeugt und sind zu den billigsten Preisen bei

Friedrich Nowak,

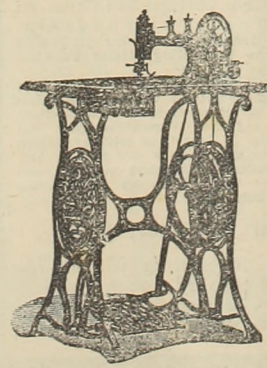
Eisenhändler in Waidhofen a. d. Ybbs, zu haben.



SCHUTZ-MARKE

„Acht Krupp-Malzkaffee pur“ oder mit „Ölz = Kaffee“ gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit feinem Aroma, das beim theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorgezogen ist. Krupp-Malzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Packeten mit nebenstehenden 2 Hühnermarken; Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma. Gebroder Ölz, Bregenz vom Gocher Herrn Spitzer Sch. Philipp für Österreichungarn allein priv. Schutzrecht. Zu haben in allen besseren Speyerhandlungen.

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig auch gegen

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, americanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Einrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 70.

Herbabny's aromatische

Gicht-Essenz

(Neurolylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in Folge der Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln häufig auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärke auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl., per Post für 1-4 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit.

des Julius Herbabny, VI/1, Kaiserstraße 73 und 75. Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Dr. Paul, ferner bei den Herren Apothekern in Linz: C. Pahl, Scheibbs: J. Vollmann Seitenstetten: A. Pöchl.

KALODONT

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes

Sarg's KALODONT Schönheit der Zähne. ist anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauche bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.

Preis 35 kr.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.